

So. —
31. Mai
2026

Julius Asal

Essen

Haus Fuhr

piano
at its best

klavier
ruhr
festival

General-
sponsor

INITIATIV
KREIS
RUHR

Haupt-
sponsoren

duisport



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

REGIONALVERBAND
RUHR

Mobilitäts-
partner

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen NRW mobil



Konzertprogramm

Konzertende gegen 20 Uhr

Franz Schubert (1797–1828)

Sonate in A-Dur, D 664

- *Allegro moderato*
- *Andante*
- *Allegro*

Chilly Gonzales (*1972)

„*Eleven Vendettas*“ (Uraufführung)

Pause

Franz Schubert

Sonate in fis-Moll, D 571 (unvollendet)

- *Allegro moderato*

Sergei Prokofjew (1891–1953)

„*Drei Gedanken*“, Op. 62

- *Adagio penseroso*
- *Lento*
- *Andante*

Franz Schubert

Sonate in a-Moll, D 784

- *Allegro giusto*
- *Andante*
- *Allegro vivace*

Julius Asal

Vom legendären Pianisten Menahem Pressler für seinen „einzigartig schönen Klang und seine besondere Klangfarbe“ gerühmt, zählt Julius Asal zu den spannendsten jungen Künstlerpersönlichkeiten seiner Generation. Der deutsche Pianist macht international zunehmend auf sich aufmerksam – nicht zuletzt durch seine unverwechselbare Verbindung aus Klangfantasie, Ausdruckskraft und improvisatorischer Freiheit.

Im Oktober 2023 unterzeichnete Asal einen Exklusivvertrag mit der Deutschen Grammophon, wurde kurz darauf als BBC New Generation Artist aufgenommen und von Classic FM als „Rising Star 2024“ ausgezeichnet. Seine Konzerttätigkeit führte ihn bereits in bedeutende Säle wie die Wigmore Hall in London, den Wiener Musikverein, die Suntory Hall Tokio, das Seoul Arts Center und die Elbphilharmonie Hamburg. Auch bei renommierten Festivals wie dem Rheingau Musik Festival oder Piano aux Jacobins in Toulouse ist er regelmäßig zu erleben.

2025 wurde Asal mit dem Terence Judd-Hallé Award geehrt und als erster ASMF BBC New Generation Associate in die Academy of St Martin in the Fields berufen. Im selben Jahr gab er Debüts mit dem BBC Concert Orchestra und dem BBC Symphony Orchestra.

Sein Debütalbum (2022, IBS Classical) mit Werken Prokofjews und eigenen Bearbeitungen aus „Romeo und Julia“ fand internationale Beachtung. Es folgte 2024 sein erstes Album bei der Deutschen Grammophon: „Scriabin–Scarlatti“. Darüber hinaus wirkt er an innovativen Projekten mit, etwa mit Improvisationen für internationale Kampagnen oder neuen Arrangements wie Gustav Holsts „Mars“.

Improvisation ist ein zentraler Bestandteil seines künstlerischen Zugangs – spürbar auch in seinen Konzerten, die oft spontane und kreative Elemente einbeziehen. Die französische Zeitung Le Monde würdigte seine Programme als „zauberhafte Einzigartigkeit“ und sprach von den „geheimen, subtilen Allianzen“ seines Spiels.

Ausgebildet wurde Julius Asal an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin und der Kronberg Academy. Prägende künstlerische Impulse erhielt er unter anderem von Eldar Nebolsin, Sir András Schiff und Gidon Kremer.



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto

Michael Reinicke

Ein lichtdurchflutetes Stück

von Julius Asal

Text Julius Asal im Gespräch mit Christoph Vratz

Chilly Gonzales

Die Kombination der für dieses Konzert ausgewählten Werke spielte ich so zum ersten Mal – natürlich auch wegen der elf Stücke von Chilly Gonzales. Ich erinnere mich ganz gut an seine Anfrage vor rund anderthalb Jahren. Er erzählte mir von diesen Werken, die größtenteils während der Pandemie entstanden sind. Gonzales hat sie teils selbst gespielt, teils aber auch nicht, und so war er auf der Suche nach jemandem, der das in seinen Augen gut darstellen könnte. Für mich bedeutete das eine große Ehre und Freude, es war erfrischend und aufregend – zumal ich ja jemand bin, der aus der Klassikwelt kommt. Mich hat es begeistert, diese Stücke zu erforschen, eine eigene Sprache dafür zu entwickeln. Das Ganze ist für mich experimentell und abenteuerlustig, zumal das stilistische Spektrum von Bartók-Einflüssen über den Jazz bis zu Techno reicht.

Diese Musik ist unvorhersehbar und definitiv ungewöhnlich. Generell ist es bei zeitgenössischer Musik und besonders bei Uraufführungen ungemein spannend, wenn man mit einem Komponisten oder einer Komponistin in direktem Austausch sein und ihn oder sie spontan kontaktieren kann. Wir können uns ja gar nicht ausmalen, hätten wir beispielsweise Schubert oder Bach eine Nachricht schicken können nach dem Motto: „Ist es ungefähr so, wie Du Dir das vorgestellt hast?“

Das Gefühl im Umgang mit Neuer Musik kann man auch wieder zurück-übertragen auf die Werke der Vergangenheit. Wichtig ist das Gefühl, dass man Musik lebendig werden lassen muss. Nicht immer ist alles in den Noten so festgelegt, wie es zu sein scheint. Am Ende aber geht es darum, die innere Energie der Werke auf uns als Künstler und auf das Publikum zu übertragen.

Franz Schubert

Das heutige Konzert-Programm beginnt mit der 13. Sonate in A-Dur von Franz Schubert, und nicht ohne Zufall endet es mit der später entstandenen 14. Sonate in a-Moll. Nicht nur chronologisch hängen beide Werke also zusammen, sondern auch in der Relation der Tonarten.

Die in der Klavierwelt oft so bezeichnete „kleine“ A-Dur-Sonate ist in Form und Umfang natürlich kürzer als die große Schwester-Sonate in A-Dur D 959. Die Sonate D 664 begleitet mich schon lange, aber ich habe sie vor acht oder neun Jahren letztmalig öffentlich gespielt. Es ist ein lichtdurchflutetes Stück, ein Werk, das die Arme ausstreckt und sowohl uns Pianisten als auch das Publikum mitnimmt.

Die a-Moll-Sonate ist aktuell vielleicht meine Lieblings-sonate, sie kommt fast abstrakt daher, auf jeden Fall ganz anders und eher ein wenig kühl. Im ersten Satz habe ich fast das Gefühl, als würde hier die Musik von Anton Bruckner vorweggenommen. Auch wenn das für Schubert nicht vorhersehbar war: Den Verweis auf etwas, was nach Schubert musikgeschichtlich eingetreten ist, ohne dass er es sich hat ausmalen können, finde ich faszinierend. Die a-Moll-Sonate ist sehr orchestral gedacht, geradezu dramatisch im ersten Satz. Manchmal wirkt es, als wolle Schubert mit dem Skurrilen spielen. Er lässt manchmal Dinge dürr und konfus wirken, um an anderer Stelle Raum zu schaffen für unglaublich schöne, lyrisch-empfindsame Momente, die so bezeichnend sind für seine Musik.

Die unvollendete fis-Moll-Sonate wiederum öffnet eine Tür nach innen, für Schubert sehr typisch. Ich finde es wunderbar, dass er dieses Werk nicht beendet hat. Auf einmal ist für ihn Schluss. Als habe er alles gesagt?!

Sergej Prokofjew

Die drei „Gedanken“ hat Prokofjew kurz vor seiner Rückkehr in seine russische Heimat komponiert, nach vielen Jahren im Ausland und geplagt von einer Sehnsucht nach Zuhause. Viele seiner Kollegen haben diesen Schritt nicht verstehen können: Wie kommt man dazu, freiwillig in die Sowjetunion zurückzukehren, inmitten des zunehmenden Stalinismus? Es hat Prokofjew fast magnetisch zurückgezogen. Die „Pensées“ spiegeln in ihrer Melancholie auch seine innere Suche und seine untergründige Zerrissenheit. Insofern ergänzen sie die Musik des jungen Franz Schubert.

Intro To Go

Mit unserem Podcast „Intro To Go“, der klingenden Konzerteinführung, informieren wir Sie kompakt über das Programm jedes einzelnen Konzertes. Meist kommt dabei der Künstler selbst zu Wort.

Hören Sie rein, es lohnt sich!

Sie erhalten den Link zum „Intro To Go“ wenige Tage vor dem Konzert per Email. Auf unserer Webseite klavierfestival.de finden Sie ihn unter der Detailansicht des Konzertes.



Bleiben wir in Kontakt!

Folgen Sie uns auf Social Media.

 @klavierfestival

 @klavierfestival

 Klavier-Festival Ruhr

Newsletter

Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren
Newsletter!



Konzerttipps

Di. 02. Juni, 20 Uhr, Dortmund
Konzerthaus

Jan Lisiecki

Tänze von Chopin, Brahms, Piazzolla,
Schubert, Ginastera, Bartók, Martinů,
Szymanowski, de Falla, Albéniz

Weitere Infos

<https://is.gd/hluGFA>



Zeit für Bartók

Do. 09. Juli, 20 Uhr, Essen
Philharmonie

Pierre-Laurent Aimard

WDR Sinfonieorchester
Edward Gardner (Leitung)

Werke von
Bartók, Debussy und Strawinsky

Weitere Infos

<https://is.gd/8gcz7k>



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/uz195